

Der Traugottesdienst

Die kirchliche Trauung steht in einem engen inneren Bezug zum sonntäglichen Gemeindegottesdienst. Seine wesentlichen Elemente sind: Gebet und Verkündigung, Bekenntnis und Segen.

Gebete

Das Eingangsgebet nimmt meist Bezug auf die ganze zum Gottesdienst versammelte Gemeinde und auf den Ehestand allgemein. Es dankt Gott für sein Wort und sein Geleit. Es bittet um Gottes Gegenwart und um seine gnädige, freundliche Zuwendung, besonders zu dem Paar.

Im Rüstgebet wenden sich die Eheleute an Gott, zu dessen Treue sie sich bekennen wollen, sie bitten, er möge auf ihr menschliches Ja sein göttliches Amen legen, damit sie dieses Ja ein Leben lang bewahren können.

Fürbittengebet und Vaterunser bringen zum Ausdruck: Wir sind vor dem Schöpfer die empfangenden Geschöpfe, vor dem Vater die Kinder, vor Gott die Menschen, deren Würde es ist, vor diesem allein in Ehrfurcht, Dankbarkeit und Vertrauen zu leben. Das Fürbittengebet geleitet die Eheleute in den Alltag ihres privaten Zusammenlebens und auch in das Leben in und mit der christlichen Gemeinde. *In die Fürbitte für die Eheleute können auch die Familien und Freunde, Verheiratete und Unverheiratete, Einsame und Verwitwete einbezogen werden.*

Verkündigung

Aufgabe der Traupredigt ist es, den beiden Eheleuten Gottes Wort für ihre Ehe auszulegen und ihr Vertrauen auf Gott zu stärken. Ihr liegt der Trautext zu Grunde, der im Traugespräch mit dem Paar ausgewählt und schon vorbedacht wird.

Die Schriftlesung stellt die kirchliche Trauung in einen biblischen Begründungszusammenhang: Worte von der Erschaffung von Mann und Frau und ihrer gemeinsamen Bestimmung (aus 1. Mose 1 und 2), das Wort Jesu von der lebenslangen Zusammengehörigkeit von Mann und Frau (aus Matthäus 19) und eine apostolische Weisung, wie Mann und Frau in gegenseitiger Liebe zusammenleben und diese Liebe bewahren sollen (vor allem aus Kolosser 3 oder aber aus Epheser 5 oder Philipper 2).

Traufragen

Obwohl die geläufige Form der Traufrage Ähnlichkeit mit der Frage des Standesbeamten hat, ist sie im Kontext unseres Traugottesdienstes mehr als nur eine Wiederholung dessen, was zuerst unter vier Augen und dann auf dem Standesamt geschah.

Die Verkündigung im Traugottesdienst zielt auf das Ja der Eheleute zur göttlichen Ordnung und zu einer christlich gelebten Ehe. Die Traufrage ist insofern eine Bekenntnisfrage und das Ja ein Ja zum Ehegatten als Gottesgabe, zur Ehe als Gottes Aufgabe, ein Ja zum lebenslangen beieinander Bleiben und ein Ja zur immerwährenden Angewiesenheit auf Gott: Ja, und Gott helfe mir. Dabei ist wichtig: Beide Ehegatten werden vor Gott das gleiche gefragt; sie geben auch die gleiche Antwort.

In der Agende ist auch die Möglichkeit vorgesehen, dass das Paar die Traufrage gemeinsam beantworten kann. Dabei wird besonders deutlich, dass sich die Eheleute nicht nur als einzelne zueinander, sondern auch gemeinsam zu Gott bekennen.

Trausegen

Der Trausegen wird im Namen des dreieinigen Gottes gesprochen. Er stellt die Eheleute unter den Schutz des Schöpfers, dem sie ihre eheliche Lebensgemeinschaft verdanken, unter die Herrschaft Christi, nach dessen Willen sie leben sollen, unter die Verheißung des Heiligen Geistes und in den Dienst in der christlichen Gemeinde.

Der Segnende legt dabei seine Hände auf die zusammengelegten Hände des Hochzeitspaares, so wird deutlich, dass der Trausegen dem geistlichen und leiblichen Miteinander der Eheleute gilt und macht deutlich, dass dem Paar der Segen nicht nur gewünscht, sondern auch zugesprochen und mitgegeben wird.

Beginn und Ende

Auch auf die Gestaltung von Beginn und Ende des Traugottesdienstes ist besonderes Augenmerk zu richten: Wie der Gottesdienst begonnen wird (Abholen des Hochzeitszuges, Begrüßung, Einzug, Glockengeläut, Orgelspiel usw.), richtet sich nach den Erfordernissen der jeweiligen Trauung. Die gottesdienstliche Handlung beginnt mit dem trinitarischen Votum („Im Namen des Vaters und des Sohnes und des heiligen Geistes...“) oder einem biblischen Eingangswort. Eine Begrüßung durch den Pfarrer in persönlich - freier Weise mag sich daran anschließen. Dem trinitarischen Eingangsgruß entspricht der (aaronitische) Segen, den die ganze gottesdienstliche Gemeinde zum Abschluss empfängt.